

Heinrich von Kleist.

Von Werner von der Schulenburg.

„Herr Leutnant von Kleist, Herr Leutnant von Kleist!
Mehr preussischen Geist, mehr preussischen Geist.
Kein Jopf ist in Ordnung in Ihrem Zug.
Herr Leutnant von Kleist, jetzt hab ich genug!
Der Marsch Ihrer Leute ist hundsgemein!
Herr Leutnant, Sie wollen ein Preusse sein?“
„Zu Befehl, Herr Oberst.“ — „Herr Leutnant, nein!“ —
Kleist schrieb am Rütchen von Heilbronn.

„Ja, diese Dichter, Herr Heinrich von Kleist!
In Erwägung des, was man ein Lustspiel heißt,
Muß ich sagen: der ganze zerbrochene Krug
Ist nichts als ein mähiger Bühnentrug.
Man zerleg ihn in Teile! Und etwas Musik.
So retten wir dieses ärmliche Stück.“
„Sehr wohl, Erzcellenz!“ — „Für die Oper viel Glück!“ —
Regie des Ministers v. Goethe.

In seinem Zimmer in Frankfurt sah Kleist:
„Ich fühle, was mordend das Herz mir zerreißt,
Ich fühle, daß Preußen, groß in der Pflicht,
Kriege versteht, aber kein Gedicht.“
Er wußte, das lehnte Preußengenie
Wandelte nicht mehr in Sanssouci.
Er fühlte des Preußengedankens Kraft,
Aber Preußens Denken war krank.
So schoß seines Blutes Feuerlast
Ziellos dahin, ohne Liebe und Dank.

„Versucht sei der Staat, den ich liebe wie Gott,
Hier werden die besten zum Kinderpott.
Wo bist du hin, du herrlicher Stein!
Kein großer Preusse darf Preuze sei.
Kein Genius findet hier Herd und Ruh,
Heimat, dich lieb ich und fluch dir dazu.“
Er sah auf die Oder die ganze Nacht
Und begann in Tränen die Hermannsschlacht.

Er irrte und schrieb. Ein Edelmann. —
Verächtlich sah man den Dichter an,
Der wie keiner für unsere Größe gebet,
Der, sich selber zersehend, Preußen erlebt,
Im ewigen Kampf das Große erkannt,
Das dieses Preußen in sich gebannt.

Es war in einer Novembernacht,
Da hat er klar drüber nachgedacht:
„Du bist ein Preusse, besser als sie;
Doch du paßt nicht in ihre Monarchie.
Auf einem Stern ist, nach Gottes Rat,
Welleicht der vollkommene Preußenstaat.
Welleicht, daß da König Friedrich ernicht,
Daß Heinrich von Kleist kein Fremdling ist.
Ich sterbe in völliger Heiterkeit.“
Ein Schuß. Und Preußen war sternweit . . .

Nur wenig Trauer. Der Riesenzwerg,
Der Staatsminister von Hardenberg,
Schrieb auf ein Gesuch, das von Leiden durchbebt:
„Ad acta, da p. Kleist nicht mehr lebt.“
Und im Inneren dachte er: „Diesem Kleist
Fehlte doch wirklich der preussische Geist.“ —

Indessen beugte bescheiden das Knie
Der Dichter im Sternen-Sanssouci
Vor dem großen König. Der küßte ihn sacht
Auf die wunde Stirn in läurer Nacht:
„Im Park gibt man Seinen zerbrochenen Krug.
Denk Er nicht an die Preußen. Die werden nicht flug.
Das Fimmern da fern ist der Erdenball,
Und ein Pünktchen davon auf jeden Fall
Wohl Preußen. Doch was diese Sternwelt
In allen Fasern zusammenhält,
Ist auch eine Art von preussischem Geist.
Das ist der unsre, Herr Leutnant von Kleist.“
Da sahen sich König und Dichter an
Und lächelten beide. Das Stück begann.